AUSGABE 01/2015

W!R

Neuigkeiten aus der
Lebenshilfe Buxtehude

Ich bin dabei!
Abigale's erster Schultag
in der Kooperationsklasse

FSJ/BFD bei der Lebenshilfe Buxtehude
Heißt „verschenkt" = „umsonst"?

Lebenshilfe
Buxtehude e.V.

www.lebenshilfe-buxtehude.de

Inhalt

Schule
Wir wagen einen Blick in die Zukunft — Seite 04
Ich bin dabei - Abigale's erster Schultag — Seite 06
Schulassistenz
Ich bin so stolz auf ihn! — Seite 08
Patrick's Gedanken — Seite 10
Ich bin dabei!
Erstmal ist heute! — Seite 12
Wohnen
Sommerfest 2015 — Seite 14
FSJ/BfD
Heißt „verschenkt" = „umsonst"? — Seite 16
Nähere Informationen FSJ/BFD — Seite 19
Frühchenberatung...
...geht in die 2. Runde — Seite 20
Wohnen 2
Mehr Teilhabe wagen! — Seite 21
Stiftung
Altstadtlauf — Seite 22
Unterschied Stifung - Verein? — Seite 23
Beratungstipps
Persönliche Zukunftsplanung — Seite 24
Wie erhalte ich eine Pflegestufe — Seite 26
Impressum — Seite 27

Liebe Freundinnen und Freunde der Lebenshilfe Buxtehude,

Sie halten unsere erste Zeitung in der Hand. Unsere Zeitung heißt W!R. Haben Sie viel Freude beim Lesen. Herzlichen Dank an alle, die zum Gelingen dieser Ausgabe beigetragen haben. Die W!R ist für alle, die wissen möchten was wir bei der Lebenshilfe Buxtehude machen.

Wir möchten unsere Vereinsmitglieder über unsere Aktivitäten informieren. Unsere Zeitung wird auch an alle verschickt, die die Lebenshilfe Buxtehude unterstützen oder die für unsere Angebote Verantwortung tragen.

Mehr als 250 Menschen sind bei der Lebenshilfe Buxtehude haupt- und ehrenamtlich beschäftigt. Ihnen gilt unser besonderer Dank. Sie unterstützen und begleiten mehr als 450 behinderte und nicht behinderte Menschen bei der Gestaltung ihres Lebens. Unsere Angebote sind vielfältig und bunt. Es lohnt sich darüber mehr zu erfahren.

W!R informieren mit unserer Zeitung zukünftig dreimal jährlich über unsere Aktivitäten. Jede Zeitung hat ein Schwerpunktthema. In unserer ersten Ausgabe steht das Thema Schule im Mittelpunkt. W!R geben Tipps zu Fragestellungen der Eingliederungshilfe. In diesem Heft geht es auch darum, wie man eine Pflegestufe erhält. Sie können lesen, was W!R in den vergangenen Wochen und Monaten unternommen haben und was W!R noch vorhaben.

Sie finden in dieser W!R ein Faltblatt über unser Küchenprojekt „LeckerBissen". Mit unserem Projekt „LeckerBissen" stellt unser Küchenteam seine Vielfältigkeit vor. Vom handgepressten Apfelsaft über Marmelade bis hin zum Zwiebelbrot.

Unsere Beschäftigten zeigen was sie drauf haben. Wir sind stolz darauf! Sogar ein Backtag hat sich etabliert. Jeden Donnerstag wird frisches Brot gebacken. Sie können es jeweils an jedem Donnerstagmittag frisch in unserer Küche abholen. Vorbestellen ist allerdings notwendig. Alle anderen „LeckerBissen" können Sie bei uns bestellen oder direkt in der Küche im Haus der Lebenshilfe an der Apensener Straße 93 in Buxtehude erwerben. Auf dem beigefügten Faltblatt finden Sie alle Informationen. Wann holen Sie sich Ihr frisches Brot ab?

Lassen Sie sich ein auf das, was wir zu sagen haben. Lesen und informieren Sie sich über uns. Erfahren Sie mehr über das, was wir tun und über die Menschen, die wir begleiten dürfen. Schön, dass Sie sich für uns interessieren. Seien Sie dabei. Wir freuen uns auf Sie!

Herzlichst, Ihr
Klaus Puschmann

Geschäftsführer

Wir wagen einen Blick in die Zukunft!

Das Schuljahr 2015/ 2016 hat begonnen. Seit Anfang September werden 56 Schülerinnen und Schüler in insgesamt 9 Klassen von der Primarstufe bis zur Sekundarstufe II in mehreren Kooperationsstandorten sowie in der Apensener Straße am Hauptstandort der Lebenshilfe Buxtehude unterrichtet.

Ganz besonders erfreulich ist, dass es uns in gemeinsamer Anstrengung mit der Grundschule Altkloster gelungen ist, in diesem Schuljahr nach mehrjähriger Pause wieder eine Kooperationsklasse beginnend mit dem 1. Schuljahr einzurichten.

Auch die Kooperation mit der Berufsbildenden Schule (BBS) Buxtehude im Berufsvorbereitungsjahr (BVJ) kann in der Sekundarstufe II erfolgreich fortgeführt werden. Sechs Schülerinnen und Schüler der Kalle-Gerloff-Schule nehmen zu einem Großteil an den gemeinsamen Unterrichten der BVJ-Klasse Hauswirtschaft teil und werden dabei von Fachkräften der Kalle-Gerloff-Schule begleitet.

Weitere Kooperationsklassen arbeiten an der Grundschule Rotkäppchenweg, an der Grundschule Stieglitzweg sowie an der Realschule Süd erfolgreich mit Partnerklassen der genannten Schulen zusammen. Für die Möglichkeit, Kooperationsklassen einrichten und anbieten zu können, möchten wir an dieser Stelle der Stadt Buxtehude und dem Landkreis Stade als verantwortlichen Schulträgern sowie den Schulen, Lehrkräften, Schülern und Eltern der Partnerklassen „Danke“ sagen, denn für uns bedeutet die Möglichkeit der Kooperation ein Stück „gelebte“ Inklusion.

In der Sommerpause konnte endlich mit Unterstützung mehrerer Sponsoren das Außengelände der Kalle-Gerloff-Schule in der Apensener Straße instand gesetzt und schülergerecht gestaltet werden. Neben der Firma Ernst Stackmann GmbH & Co. KG und dem Lions Club Buxtehude Franziska von Oldershausen unterstützte das Organisationsteam des Weihnachtsbasars der Lebenshilfe Buxtehude mit einer Spende aus den Einnahmen des Kuchenverkaufs sowie der Sammlung von den Ausstellern das

Projekt. Allen Sponsoren möchten wir an dieser Stelle nochmals danken, dass wir mit ihrer Hilfe das Außengelände schön herrichten konnten.

Unsere Schülerfirma, die bisher als eigene Klasse hauptsächlich aus Schülerinnen und Schülern des 12. Schuljahrgangs der Sekundarstufe II bestand, wird ab dem neuen Schuljahr als Projekt-AG angeboten und auch für jüngere interessierte Schüler aus der Sekundarstufe I geöffnet. Neben den Produkten aus der Kerzenwerkstatt sowie der Holzwerkstatt werden zukünftig auch selbst gestaltete Geschenkpapierbögen angeboten. Diese wurden von den Klassen, teilweise in Zusammenarbeit mit den Partnerklassen an den Kooperationsstandorten, im Rahmen eines Wettbewerbs vor den Sommerferien kreiert und heraus kamen viele tolle unterschiedliche Motive zu verschiedenen Anlässen.

Weiterhin entwickelt das Kollegium derzeit gemeinsam mit der Schulleitung eine Reihe von AG-Angeboten, für die sich die Schüler anmelden können. Diese Arbeitsgemeinschaften sollen voraussichtlich ab November 2015 regelmäßig an zwei Tagen in der Woche nach dem Mittagessen bis zum Schulschluss angeboten werden.

Auch das nächste Schuljahr wird geprägt sein von weiteren Veränderungen, die wir gemeinsam schaffen werden. Trotz aller Schwierigkeiten und mancher Stolpersteine an der einen oder anderen Stelle lassen die Schüler und das Kollegium zu keinem Zeitpunkt den Eindruck entstehen, dass sie nicht mehr mit Spaß dabei sind. Freude und Spaß sind wesentliche Garanten für einen erfolgreichen Lern- und Entwicklungsprozess der Schüler, und dazu tragen alle Beteiligten bei. Dafür sagen wir herzlich „DANKE“.

Michael Hoffmann
Bereichsleitung Schule & Mobilisation

Einige Beispiele der 21 verschiedenen Motive unseres Geschenkpapieres

Wenn Sie Interesse an unseren Produkten haben, kommen Sie gerne in der Zeit von 10 Uhr bis 14 Uhr in der Kalle-Gerloff-Schule vorbei.
Apensener Straße 93
oder schreiben Sie uns eine Mail an:
schuelerfirma@lebenshilfe-buxtehude.de

Außerdem werden wir auch wieder mit einem Stand auf dem alljährlichen Weihnachtsmarkt in der Lebenshilfe vertreten sein. (siehe Rückseite)

Produkte aus unserer Kerzenwerkstatt

Produkte aus unserer Holzwerkstatt

Lebenshilfe
Buxtehude e.V.

Mein erster Schultag*

Heute ist endlich mein erster Schultag. Auf diesen Tag habe ich mich schon so gefreut.

Mama hat mir heute Morgen meine Lieblingskleidung angezogen und Frühstück in meinen neuen Schulranzen gepackt. Nun bin ich endlich in der Schule, in der Grundschule Altkloster. Hier ist aber viel los, so viele Kinder! Mann, ist das ein großes Haus! Ich bin schon seit der Busfahrt total aufgeregt! Doch nun im Klassenraum mit den anderen Kindern denke ich da gar nicht mehr dran. Zum Glück kenne ich einige schon von der Einschulung. Auch Frau Kasel und Herr Klensang, das sind meine Klassenlehrer, sind wieder da.

…„Wir wollen uns begrüßen und machen das so: Hallo“….

Frau Kasel und Herr Klensang spielen mit unseren Klassenmaskottchen Momel und Rudi Rabe. Die sind so lustig, dass wir alle lachen müssen.

Jetzt müssen wir sagen, wer wir sind und ich werde wieder etwas nervös. Ich heiße Abigale Jakob und bin 6 Jahre alt. Auch die anderen Kinder stellen sich vor. Ich kann mir die vielen Namen noch nicht merken. Doch Max kenne ich schon aus dem Kindergarten, und auch mit Amir und Hakim habe ich mich in unserem Klassenraum nebenan schon angefreundet.

Das ist nämlich etwas ganz Besonderes bei uns. Wir haben zwei Klassenräume nebeneinander. In dem einen haben wir sogar eine Küche. Dort sind Max, Hakim, Amir und ich wenn wir etwas mehr Hilfe als die anderen Kinder brauchen.

Doch das ist nicht das Einzige, was an unserer Klasse besonders ist. Wir haben auch Kinder aus ganz verschiedenen Ländern, z.B. Salena. Sie kommt aus Griechenland und ist erst einen Tag vor der Einschulung nach Deutschland gekommen. Obwohl sie noch kein Wort Deutsch spricht, verstehen wir uns prima. Alle helfen ihr dabei sich zu verständigen und sich wohl zu fühlen. Aber auch mir wird geholfen. Marie und Lisa nehmen mich gerade an die Hand und gehen mit mir in die Pause, denn wir wollen schaukeln und wippen. Das macht am meisten Spaß. An der anderen Hand habe ich Frau Schiwik. Frau Schiwik, Frau Schröder und Frau Simon helfen Hakim, Amir, Max und mir im Unterricht und spielen mit uns nach der Schule.

Das ist ebenfalls etwas Außergewöhnliches bei uns in der 1a. Bei uns sind ganz viele Erwachsene, die sich um uns kümmern.

Nach der Pause gibt es gleich im Klassenraum Frühstück. Dann kann ich das Brot und die Weintrauben essen, die Mama mir eingepackt hat. Mit Lisa teile ich gerne. Wir tauschen dann eine von meinen Weintrauben gegen eine von ihren Paprikas. Es schmeckt köstlich. Frau Kasel liest uns dabei vom Drachen Kokosnuss vor. Wir schaffen es sogar ganz leise zu sein und der Geschichte zu lauschen. Das „Leise-sein“ gelingt bis jetzt ganz gut. Falls wir mal zu laut sind, hat Frau Kasel eine Lärmampel besorgt. Wenn wir ganz viele grüne „Leise-Punkte“ haben, dürfen wir eine ganze Stunde spielen. Das wird bestimmt super.

Jetzt geht es aber erstmal zum Sport. Unsere Sportlehrerin spielt mit uns „Feuer, Wasser, Blitz“. Das ist ganz schön anstrengend und sehr laut. Alle Kinder rennen in der Turnhalle herum. Marius hilft mir schnell aus dem Chaos heraus. Jetzt kann ich auch Spaß haben und mich schnell nach dem Kommando „Feuer“ auf den Bauch legen.

Puh.. nach dieser Sportstunde habe ich großen Durst. Wir müssen uns nun schnell umziehen und wieder in den Klassenraum gehen. Wir können leider nicht lange ausruhen, denn die Mathestunde bei Frau Jansen beginnt. Wir sind ja nun Schulkinder!

Das Zählen bis 10 klappt schon super. Wie die Zahlen geschrieben werden, ist aber noch ganz schön kompliziert. Zum Glück bekommen wir stets einen coolen Spruch, mit dem wir uns die Zahlen merken können. „Treppe raufgeklettert und runtergesprungen…“ Die Eins ist doch gar nicht so schwer. Doch nun bin ich ziemlich müde und bin froh, dass wir auch diese Stunde geschafft haben. Jetzt dürfen wir uns ausruhen.

Ein paar Kinder gehen nun in die Betreuung oder in die OGS. Ein paar andere gehen schon nach Hause.

Meine Freunde Amir, Hakim und Max kommen mit mir in unseren Klassenraum. Wir dürfen nun erstmal eine Runde spielen. Das braucht man mir nicht zweimal zu sagen. Ich glaube, ich spiele mit den Gummitieren…

Mein Bauch knurrt schon. Ich habe nun ziemlich großen Hunger. Gott sei Dank gibt es bald Mittagessen. Wir dürfen auch schon den Tisch decken. Doch das Händewaschen nervt echt. Zack, zack und schon steht alles fertig auf dem Tisch.

„Piep, piep, piep, wir haben uns alle lieb. Piep, piep, piep, guten Appetit.“

Mmhh… das ist köstlich. Das Essen schmeckt wirklich gut. Beim Essen unterhalten wir uns ganz viel.

Was hat mir denn heute am meisten Spaß gemacht? Ich kann mich kaum entscheiden, doch das Schaukeln gefällt mir, glaube ich, am besten. Marc erzählt, dass er gern puzzelt. Heute ist wirklich viel passiert. Alle fanden etwas Anderes ganz toll.

„Wir reichen uns die Hände, das Essen ist zu Ende.“

Jetzt, nachdem wir alle satt sind, müssen wir Hausaufgaben machen. Die sind auch schnell gemacht. Danach holt uns der Bus ab, und wir fahren alle zur Lebenshilfe. Von dort geht es nach Hause.

Mein erster Schultag war wunderbar, besser als ich ihn mir vorgestellt habe.

Ich finde es schön, ein Schulkind zu sein und freue mich sehr auf die nächsten Tage.

Wenn ich nach Hause komme, erzähle ich Mama erstmal alles.

Auf Wiedersehen.

Anna-Marieke Schiwik
FSJlerin - Kooperationsklasse
Grundschule Altkloster

**Namen im Text geändert*

Und ich bin so stolz auf ihn!!!!!

Hallo, mein Name ist Sandra von Dombrowski. Fast zwei Jahre lang durfte ich Patrick, einen heute 16jährigen jungen Mann mit Autismus – Spektrum - Störung, auf seinem Weg zum Schulabschluss begleiten.

Nachdem Patrick mit einer Vielzahl schlechter Noten und noch schlechteren sozialen Erfahrungen das Gymnasium verlassen musste, stellte sich die Frage, wie und ob man ihm einen Schulabschluss ermöglichen kann. Er wechselte zur Realschule und da kam ich dann ins Spiel, als Schulassistenz.

Unser erstes, kurzes Aufeinandertreffen war bei seiner Familie im Wohnzimmer. Er war unsicher, wich meinem Blick aus. . . .aber er konnte sich immerhin vorstellen, dass ich ihn im Unterricht begleite. Und auch mir war nach diesem ersten Kontakt und dem positiven Gespräch mit seinen Eltern klar, dass wir es miteinander versuchen.

Die erste Zeit war für alle anstrengend und aufregend; auf einmal saß eine Erwachsene mit im Unterricht, dass verunsicherte Lehrer wie Mitschüler. Patrick war genauso unsicher und „verhaltenskreativ“, motorisch unruhig und musste alles ausdiskutieren. Er sah mich als seine Assistentin, über die er nach persönlichem Ermessen verfügen könnte. Wir mussten viel miteinander kämpfen, um jeden Eintrag ins Hausaufgabenheft, um jede Dokumentation in seinen Unterlagen und immer wieder diskutieren, über den Sinn der jeweiligen Aufgabe oder über sein Sozialverhalten . Aber ich habe verstanden, wo seine Schwierigkeiten liegen, aber auch wieviel Potential in ihm steckt.

Die Zusammenarbeit mit Patricks Eltern, besonders mit seiner Mutter, war immer offen, ehrlich und intensiv, anders ging es nicht. Verhaltensauffälligkeiten traten in der Schule und Zuhause oft zeitgleich auf, gemeinsam haben wir nach Ursachen gesucht und Lösungen gefunden.

Die Zusammenarbeit mit den Lehrern war am Anfang teilweise von Vorsicht, Misstrauen und Ängsten geprägt. Eine Lehrerin traute sich nach einem halben Jahr zu mir zu sagen: „Mir machen solche Kinder Angst, ich weiß gar nicht, wie ich mit Ihnen umgehen soll!“ Ich fand es sehr mutig und ehrlich. Auch Ihr Blick auf „diese Kinder“ hat sich verändert, sie konnte sein Bemühen und seine Einzigartigkeit wertschätzen. Aber es zeigt auch, wie alleingelassen und hilflos die Lehrer mit der Inklusion sind. Inklusion ist ein gesellschaftlicher Auftrag und kein Problem, das Lehrer zu lösen haben!!

Die vergangenen zwei Jahre haben mir gezeigt, dass ich mich nicht getäuscht habe. Auch wenn ich manchmal der Verzweiflung nahe war. Nur mit einem großen Maß an Nähe und Zuneigung kann man sich auf ein solches Kind und die Nöte, in denen sich Eltern und Kind befinden, einstellen und die Basis für eine erfolgreiche Zusammenarbeit legen. Ich habe von Anfang an versucht, die Signale von Patrick zu verstehen, seine Nöte als Autist zu erkennen und ihm so zur Seite zu stehen, dass er mich als sicheren Halt im Hintergrund spürt, ohne dass er dabei seine Persönlichkeit verliert.

Heute liegt der erweiterte Realschulabschluß mit einem Durchschnitt von 2,5 vor Patrick. Die Türen in eine berufliche Zukunft sind weit geöffnet. Ein Ausbildungsplatz, der Patricks Begabung gerecht wird, ist vertraglich vereinbart und ich bin mir sicher, dass er seinen Weg gehen wird.

Und ich bin so stolz auf ihn!!!!!

Wäre das jetzt das Ende eines Buches würde ich ganz besonders Kathrin Matthes und meinen Kolleginnen und Kollegen für Ihre fachliche und emotionale Unterstützung danken. . . .!

Ganz besonders möchte ich den Lehrern der Selma-Lagerlöf-Oberschule danken, für Ihre positive Zusammenarbeit und der Chance, die sie Patrick und auch sich selbst gegeben haben.

Sandra von Dombrowski
Schulassistenz

Mehr auf der nächsten Seite ☞

Schulassistenz

Die Schulassistenz ermöglicht eine inklusive und wohnortnahe Beschulung.

Zu unseren Aufgaben zählt:

- Die Förderung und Begleitung während des Unterrichts
- Hilfestellung bei Raumwechseln und im Sportunterricht
- Pausen- und Schulwegbegleitung
- Die pflegerische Versorgung während des Schultages
- Begleitung bei Klassenfahrten und Ausflügen

Das Angebot richtet sich an Schülerinnen und Schüler mit Beeinträchtigung in der:

- seelischen Entwicklung, z.B. mit Austismusdiagnose

Eingliederungshilfe nach SGB VIII/Ansprechpartner ist das für Ihren Wohnort zuständige Jugendamt

- körperlicher Entwicklung
- geistiger Entwicklung

Eingliederungshilfe nach SGB XII/Ansprechpartner ist das Sozialamt des Landkreises

Bei der Antragsstellung sind wir Ihnen gerne behilflich

Ansprechpartner:
Kathrin Matthes
Einrichtungsleitung

Telefon:
04161/74 30 -126

Email:
kathrin.matthes@lebenshilfe-buxtehude.de

Auch Patrick hat auf die 2 Jahre mit seiner Schulassistenz zurückgeblickt.

In meiner Zeit mit meiner Schulbegleitung Sandra hab ich viele Erfahrungen gesammelt und viele Eindrücke erlebt. Am Anfang war mir die Schulbegleitung Eigentlich eher fremd, aber mit der Zeit hab ich Sie sehr zu schätzen gelernt, auch wenn es nicht immer glatt lief. . . . Ich habe es sehr genossen, eine Person neben mir zu haben, die Ahnung davon hat, wie man mit Kindern wie mir umgeht und Fragen beantworten kann, welche ich oder die Lehrerin nicht beantworten können. Zugleich hat Sie mir gezeigt, wo meine Fehler bei meiner Kommunikation und bei meinem Verhalten liegen und was ich besser machen kann.

Allein durch ihre Anwesenheit wurde ich im Unterricht immer aufmerksamer und habe mich häufiger gemeldet, da ich mich sicherer fühlte und daher auch mehr traute.

Außerdem hat Sie mich immer mit einem guten Spruch aufmuntern können, wenn ich schlecht drauf war. . . Aber auch umgekehrt konnte ich Sie meistens mit Flachwitzen und Schwarzen Humor zum Lachen bringen.

Die Zeit mit Sandra hat mir viel Spaß gemacht und das Schulleben erleichtert und ich würde Sie gerne in die Ausbildung mitnehmen, aber dann müsste sie viel weiter fahren und müsste noch einen weiteren Schüler betreuen, was sehr Anstrengend wäre. . . Trotzdem habe ich Sie lieb gewonnen und behalte Sie als gute Freundin in Erinnerung. . .

Ich wünsche Sandra alles Gute für ihre weitere Laufbahn und bedanke mich herzlich bei Ihr für 2 tolle letzte Schuljahre.

Patrick

Ein Besuch in der Seniorengruppe - Wir haben noch freie Plätze

Im März 2014 hat die Lebenshilfe Buxtehude e.V. eine Seniorengruppe in Kooperation mit der evangelischen Kirchengemeinde St. Paulus in Buxtehude gestartet. In unserem Gruppenangebot werden demenziell erkrankte Senioren in den Räumen der Kirchengemeinde in der Finkenstraße betreut.

Die Betreuung erfolgt jeden Mittwoch und Donnerstag von 9 bis 14 Uhr.

Unsere Mitarbeiterinnen Sabine Rittmann und Maria Stenzel begleiten die Senioren durch den Tag. Beide haben langjährige Erfahrung in der Arbeit mit an Demenz erkrankten Senioren. Unser Programm ist auf die individuellen Bedürfnisse und Wünsche der Teilnehmer ausgerichtet. Hierbei arbeiten wir möglichst Biographie bezogen.

Dazu gehören unter anderem:

- Gesprächsrunden
- Gesellschaftsspiele
- Musik, z.B. Gemeinsames Singen
- Gedächtnistraining
- Bewegungsübungen
- Zubereitung von Nachtisch
- Jahreszeitliche Angebote
- Spaziergänge
- Gemeinsames Mittagessen

Das sich Wohlfühlen steht für uns immer an erster Stelle.

Unsere Seniorengruppe bietet Platz für sechs Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Zwei Mitarbeiter der Lebenshilfe sind immer vor Ort. Die Räumlichkeiten in der Finkenstraße sind barrierefrei.

Die monatlichen Kosten betragen, bei einem Betreuungstag pro Woche,135 €. Das warme Mittagessen und Getränke sind im Preis enthalten.

Es besteht die Möglichkeit, die Kosten über die Pflegeversicherung abzurechnen. Zu den Finanzierungsmöglichkeiten beraten wir Sie gerne.

Bei Interesse wenden Sie sich bitte an
Frau Sabine Rittmann unter
04161 - 82 474 oder mobil unter 0160 - 72 02 126

„Erst mal ist heute!“

„Ich habe eine Schwester. Eine große Schwester. Aber sie hat das Down-Syndrom.“ Wurde ich als Kind nach Geschwistern gefragt, war die Antwort stets dieselbe. Dann wurde ich älter, kam in die Schule – und ärgerte mich über das „Aber“ in meiner Aussage. Was wollte ich mit dieser kleinen Konjunktion vermitteln?

Dass meine Schwester kein normaler Mensch ist? Dass sie anders ist als die meisten Menschen? Doch was, so fragte ich mich, war schon normal oder unnormal? War es etwa normal, wenn ein Mensch – wie viele vermeintlich „normale“ Menschen – seine Gefühle nicht zum Ausdruck bringt, aus Angst, es könnte gesellschaftlich unangebracht sein? War es normal, dass jemand einem anderen Menschen mit Distanz begegnet, weil es die Höflichkeit so vorschreibt? Und war es dagegen unnormal, wenn ein Mensch – wie meine Schwester – seine Gefühle stets und ohne Hemmungen zum Ausdruck bringt? Wenn sie Schimpfwörter in sich hineinmurmelt, weil sie sich verletzt fühlt? Wenn sie einen eigentlich fremden Menschen zur Begrüßung freudig umarmt, aus purer Sympathie? Schnell strich ich die Begriffe „normal“ und „unnormal“ aus meinem Wortschatz.

Und heute? Werde ich heute nach Geschwistern gefragt, dann ist die Antwort stets dieselbe: „Ich habe eine Schwester. Eine Nina. Sie ist eineinhalb Jahre älter als ich und einer meiner Herzmenschen.“ Bei Nachfragen erzähle ich gern davon, wie es ist, mit einem Menschen aufzuwachsen, der mit anderen Augen durch die Welt geht. Wie es ist, die kleine Schwester zu sein und sich doch wie die große Schwester zu fühlen. Wie es ist, in einer ganz normal unnormalen Familie aufzuwachsen. Wie es ist, mit einem Menschen zusammenzuleben, der das Down-Syndrom hat. Als ich das Wort zum ersten Mal hörte, wusste ich nicht, was es bedeutete. Vielleicht, so dachte ich, bedeutete es, dass meine Schwester besser schwimmen kann als ich. Besser reiten allemal. Und was das Tanzen angeht, war sie schon immer unschlagbar. Als Nina mit dem Leseaffen Lo das Alphabet lernte, saß ich fasziniert daneben. Durch sie konnte ich lesen, noch bevor ich zur Schule kam. Bis heute ist meine Schwester in vielen Dingen mein Vorbild. Ich bin von Natur aus ein ungeduldiger Mensch – meine Schwester hat mir Geduld beigebracht. Sie hat mich gelehrt, wir gut es tun kann, mit einer gewissen Gemütlichkeit durchs Leben zu gehen. Wer Nina kennt, kennt auch ihre Reaktion, wenn man von Morgen spricht: „Morgen gar nicht – erst mal ist heute!“ Wie recht sie doch hat.

Nina war in einer der ersten Kindergarten Integrationsgruppen in Buxtehude. Während ihrer Schulzeit besuchte sie die Tagesbildungsstätte der Lebenshilfe. Heute wohnt sie im Wohnhaus der Bebelstraße.

Es gab Zeiten, in denen ich mir gewünscht habe, eine Schwester zu haben wie jeder andere auch. Eine Schwester, mit der ich über meine Probleme sprechen kann, mit der ich mich mit Worten zoffen und ohne Worte verstanden fühlen kann. Der erste Liebeskummer – wie sehr habe ich mir da eine große Schwester gewünscht, dir mir mit ihrem Rat zur Seite steht. Die mich ermutigt, mit mir gemeinsam auf Männer schimpft und mir zu verstehen gibt: Alles halb so schlimm. Doch Nina ist Nina. Und was macht eine Nina, wenn sie die Tränen ihrer Schwester sieht? Dann nimmt sie ihre Schwester in den Arm, reicht ihr ein Taschentuch und findet genau die richtigen Worte: „Du sollst nicht traurig sein. Ich brauch Dich doch noch!“ Kann es da eine bessere Schwester geben?

Kürzlich habe ich mit einem Freund über Geschwister gesprochen. „Es ist anders, eine Schwester mit Down-Syndrom zu haben“, sagte ich. „Ich kann nicht stundenlang neben ihr sitzen und mich mit ihr unterhalten. Dafür können wir Mensch-ärgere-Dich-nicht spielen, Eis essen und Fotos anschauen.“ Seine Antwort: „Meine Schwester hat kein Down-Syndrom und trotzdem kann ich mich nicht stundenlang mit ihr unterhalten. Eis essen geht.“ Da wurde mir wieder einmal bewusst, dass das Leben mit meiner Schwester genauso anstrengend ist, wie das Leben mit Geschwistern nun mal ist. Und genauso herzerwärmend. Und wenn sie ihn dann mal wieder bringt, ihren Lieblingssatz: „Morgen gar nicht – erst mal ist heute!“ – dann bin ich stolz auf meine kleine große Schwester. In solchen Momenten wünsche ich jeder Familie ihre Nina.

Jana Kühle

SOMMERFEST 2015

Das Sommerfest der Lebenshilfe war ein toller Erfolg. Der schlechten Wettervorhersage zum Trotz schien um Punkt 14.00 Uhr die Sonne. Dennoch war es nach den morgendlichen Regenschauern gut, dass wir das Fest in die Apensener Straße verlegt haben. In den Räumen der Schule ist einfach mehr Platz und Raum, um bei schlechtem Wetter Unterschlupf zu finden.

Wir hatten Dank der vielen fleißigen Eltern ein reichhaltiges und abwechslungsreiches Kuchenbuffet. An dieser Stelle noch einmal ein großes Dankeschön an alle BäckerInnen.

Unsere ehemalige FSJlerin Magdalena Dammert hat gemeinsam mit ihrer Freundin mit tollem Gesang und schönen Klängen für eine ansprechende Kaffeehausatmosphäre bei der großen Kuchenschlacht gesorgt.

Die Trommelgruppe Sol e Samba hat mit ihrem spektakulären Auftritt für gute Laune und gute Stimmung gesorgt. Bei dem ein oder anderen ging der Rhythmus sofort in die Beine.

Neben vielen unterschiedlichen Spielangeboten waren die Megabälle (siehe Foto…) ein voller Erfolg bei Groß und Klein. Großer Beliebtheit erfreute sich auch die Tombola, denn jedes Los war ein Gewinn. Die tollen Gewinne, alles Spenden der hiesigen Firmen und Einzelhändler, haben binnen kurzer Zeit zu einem Ausverkauf der Lose geführt. Nächstes Mal werden wir auch einige Nieten in der Lostrommel haben, versprochen…!

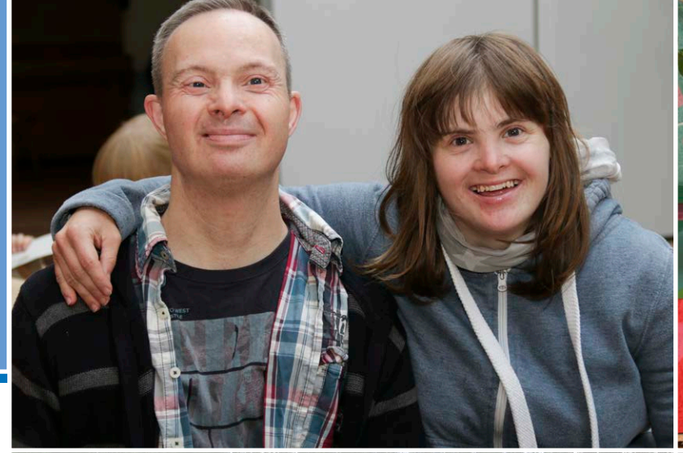
Die Luftballonfrau hat auf Wunsch Kreatives gestaltet. Ob Fisch, Blume oder Schmetterling … es blieben keine Wünsche offen.

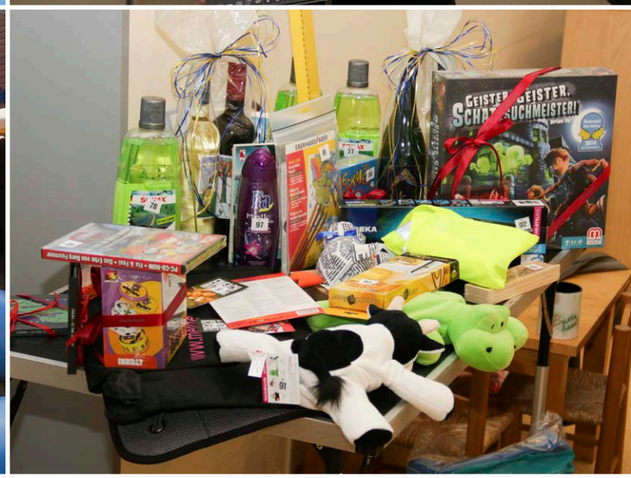
Ein tolles Fest, welches leider witterungsbedingt nicht rund um das Wohnhaus stattfinden konnte. So ist der Anlass, das Sommerfest am Wohnhaus, das im September 15 Jahre alt wurde, zu feiern ein bisschen in den Hintergrund gerückt.

Mit den Erlösen des Sommerfestes wird im nächsten Jahr der Garten des Wohnhauses verschönert.

Nochmals allen Besuchern und engagierten Helfern vielen Dank für ein schönes Sommerfest 2015.

Sabine Stadthoewer
Bereichsleittung Wohnen & Freizeit





Heißt „verschenkt“ = „umsonst“?
Warum ein Freiwilligendienst so wertvoll ist

In unserem Leitbild heißt es u.a.: „Wir arbeiten mit vielen Menschen zusammen. Sie unterstützen uns bei unseren Aufgaben.“ Wer sind diese Menschen? Wir, das sind die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Lebenshilfe Buxtehude e.V. mit ihren unterschiedlichsten Fähigkeiten und Kompetenzen. Wir arbeiten in den Offenen Hilfen zusammen mit nebenberuflich Beschäftigten aus den verschiedensten Berufsfeldern. Wir werden unterstützt von Ehrenamtlichen, die beispielsweise in der Kita vorlesen. Wir arbeiten mit Eltern, Angehörigen und Freunden zusammen. Mit anderen Vereinen, Netzwerken und Ämtern.

Die Liste ist lang. Nicht zu vergessen aber, da seit vielen Jahren präsent und wichtig, sind die jungen Männer und Frauen, die uns im Zuge von Ausbildungspraktika und den Freiwilligendiensten „Freiwilliges Soziales Jahr“ (FSJ) und „Bundesfreiwilligendienst“ (BFD) unterstützen. Um letztere, die Freiwilligen, soll es in diesem Text gehen.

„Last but not least“, das trifft auf die obige Aufzählung zu wie die Faust aufs Auge. Seit vielen Jahren bereits profitiert die Lebenshilfe Buxtehude e.V. von dem Einsatz dieser jungen Freiwilligen, früher den Zivildienstleistenden. Jedes Jahr nach den Sommerferien startet ein neues Team engagierter und motivierter junger Menschen in den Klassen, Gruppen und Einrichtungen unseres Hauses. In diesem Jahr werden wir von insgesamt 16 Freiwilligen im FSJ und BFD in den verschiedenen Einrichtungen unterstützt. Auf diesem Wege möchten wir sie nochmals ganz herzlich im Team der Lebenshilfe Buxtehude e.V. begrüßen!

Gemeinsam mit den Freiwilligen beginnt auch für die Anleiterinnen und Anleiter aus den Bereichen ein spannendes Jahr. Ihnen soll für Ihre tolle Begleitung und Unterstützung an dieser Stelle schon jetzt gedankt werden. Die Einarbeitung, Begleitung und Reflexion unserer Freiwilligen über das Jahr ist eine wichtige Aufgabe, die sie neben der Vielfältigkeit der alltäglichen Arbeit erfüllen.

In Deutschland gab es 2014 allein im BFD etwa 38.000 Freiwillige. Hinzukommen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des FSJ in den „klassischen“ Bereichen wie der Eingliederungshilfe, im kulturellen Bereich, im ökologischen Jahr und in der Denkmalpflege. Doch warum entscheiden sich so viele junge Menschen für ein FSJ bzw. den BFD? Warum möchte man mit 17 Jahren ein Jahr lang freiwillig jeden Tag in Vollzeit arbeiten gehen und nicht auch, wie viele andere, durch die Welt reisen?

In den ersten Gesprächen mit den jungen Interessierten wird immer wieder deutlich, dass sie sich einsetzen möchten. Einsetzen dafür, dass alle gleich behandelt werden, alle die gleichen Chancen haben. Sie möchten das Leben aus einer anderen Perspektive kennen lernen, in der es einem nicht immer leicht gemacht wird, das Leben zu leben, das man sich wünscht.

Viele kennen die Lebenshilfe Buxtehude e.V. durch eigenes Erleben in den Kitas und KOOP-Klassen. Die meisten aber nicht. Sie haben von Freunden gehört, wie wertvoll ein solches freiwilliges Jahr ist. Gerade bei uns. Das spricht für eine tolle Begleitung durch unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und für das hohe Engagement unserer Freiwilligen, die uns auch nach dem FSJ und BFD als Ausbildungspraktikanten und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Offenen Hilfen erhalten bleiben.

Herr Alpers aus der Kalle-Gerloff-Schule ist bereits seit vielen Jahren tätig in der Akquise neuer Freiwilliger in den Schulen. So kommen auch viele Interessierte auf uns zu aufgrund des Vortrages „des Mannes mit Bart“ in ihrer Schule. Bei einem unserer Besuche in einer Schule sagte ein Schüler, ein FSJ sei doch ein verschenktes Jahr. So könne er doch besser direkt mit 17 mit einem Studium beginnen, den Bachelor machen und nach drei Jahren ordentlich Geld verdienen.

Ist ein freiwilliges Jahr wirklich ein verschenktes, ein vergeudetes Jahr? Nein. In einem freiwilligen Jahr lernt man viel über sich und seine Mitmenschen. Man hat mit vielen verschiedenen Charakteren zu tun, ganz gleich ob man das Jahr in der Eingliederungshilfe oder aber z.B. im ökologischen Bereich absolviert. Man lernt, mit diesen Menschen zusammenzuarbeiten, im Team zu arbeiten oder Menschen zu unterstützen, jeden auf seine ganz eigene Weise, während man die eigenen Interessen hintenan stellt. Man übernimmt erstmals Verantwortung. Lernt Dinge, die man sich nie zugetraut hätte. So schildern es unsere Freiwilligen nach ihrem Jahr bei uns. Und wirklich, auch wenn man es als Freiwilliger vielleicht nicht gerne hört, weil es wie eine

Mehr auf der nächsten Seite ☞

altkluge Floskel klingt, aber: Man wird erwachsen.

Das freiwillige Jahr ist wichtig. Es ist wichtig, um nach der Schule, dem seit Jahren zunehmenden Leistungsdruck, einmal durchzuatmen. Die Möglichkeit zu haben, sich zu fragen und zu überlegen „wo soll es für mich hingehen". Viele wissen zu Beginn des FSJ/ BFD nicht, was sie einmal werden möchten. Das ist nicht schlimm. Und mit 17 und 18 Jahren nicht verwunderlich. Nach dem FSJ/ BFD hatten bislang aber immer alle ein Ziel, einen Plan und wussten, was und wohin sie wollten.

So unterstützt man nicht nur andere, sondern erfährt durch die Träger der Freiwilligendienste selbst Begleitung und Beratung. Für das FSJ sind es die Internationalen Jugendgemeinschaftsdienste (ijgd) und für den BFD der Paritätische Niedersachsen. Diese Träger sind im Übrigen der einzige Unterschied zwischen den beiden Freiwilligendiensten. Es besteht die Möglichkeit, den BFD auch noch weit über das 27. Lebensjahr hinaus zu absolvieren. Beide Träger begleiten die jungen Freiwilligen das Jahr über durch Seminare und Gespräche. Die Seminare finden fünf Mal im Jahr für jeweils fünf Tage in kleinen Gruppen statt. Dabei behandeln sie die verschiedensten Themen wie Selbsterfahrung, Bewerbungstraining, aber auch eine Segelreise ist möglich. Auch mit den engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern dieser Träger arbeiten wir zusammen und verdanken ihnen die Möglichkeit, tolle junge Menschen für unsere Arbeit und Berufe zu begeistern. Die „Teamer" unterstützen bei der Organisation von Studientagen oder der Suche nach dem geeigneten Ausbildungsplatz.

Die Freiwilligen lernen und erfahren viel in diesem einen Jahr. Doch nicht nur sie lernen etwas: Durch jede und jeden, die uns ein Jahr unterstützen, erhalten auch wir neue Perspektiven auf unsere Arbeit, bekommen „frischen Wind". Dabei helfen uns die Fragen und Ideen der Freiwilligen und die Reflexion verschiedener Situationen und Aufgaben.

Ist ein FSJ also ein „verschenktes" Jahr? Ja, wenn man „verschenkt" nicht als „unnütz, überflüssig" versteht, sondern als das, was es in erster Linie heißt: Als Geschenk. Dafür möchten wir unseren Freiwilligen danken und freuen uns auf dieses gemeinsame neue Jahr!

Margarete Will
Personal und Qualitätsmanagement

Während des letzten Jahres habe ich mich und meine Stärken und Schwächen noch besser kennen lernen können. Ich habe mich stets weiterentwickelt, unglaublich viele Erfahrungen sammeln können, bin an meine Grenzen gegangen und habe ganz viel Freude erlebt. In dem letzten Jahr gewann ich viel an Lebenserfahrung dazu.

Und letztendlich habe ich den Beruf der Heilerziehungspflegerin für mich entdeckt und werde im August mit der Ausbildung in Rotenburg beginnen.

Dankeschön für das tolle Jahr!!

Lisa Oltersdorf, ehemalige FSJlerin Koop Realschule SÜD

Infokasten BFD

Dauer:
regelmäßig 12 Monate, ggf. 18 Monate

Alter:
ab 16 Jahren, die Schulpflicht muss erfüllt sein

Träger:
ijgd – Internationale Jugendgemeinschaftsdienste

Begleitung:
persönliche Begleitung und fachliche Anleitung durch einen festen Ansprechpartner der Lebens-hilfe vor Ort; pädagogische Begleitung durch den Träger (Besuche in der Einsatzstelle, Besuch von 25 Seminartagen)

Beschäftigungsart:
sozialversicherungspflichtiges Beschäftigungsverhältnis, daher besteht nach Ableistung des mind. 12-monatigen BFD ein Anspruch auf Arbeitslosengeld

Taschengeld:
400,00 Euro

Arbeitszeit:
5-Tage-Woche mit 39 Wochenstunden

Urlaub:
30 Tage sowie Heiligabend und Silvester extrafrei

Kindergeldanspruch:
ja – für Kindergeld und Kindergeldfreibeträge ist die Ableistung des BFD gleichbedeutend mit Zeiten der Schul- und Berufsausbildung

Zusätzliche Anreize:
i.d.R. Anerkennung des BFD als Hochschulwartesemester, Nachholung von Pflichtpraktika für späteres Studium, Nachholung des Hauptschulab-schlusses; Vergünstigungen im öffentlichen Nahverkehr und in öffentlichen Einrichtungen mit dem BFD-Ausweistigungen im öffentlichen Nah-verkehr und in öffentlichen Einrichtungen mit dem BFD-Ausweis

Im Übrigen:

Das Bewerbungsverfahren für den nächsten Durchgang beginnt im Januar 2016, doch bereits seit August diesen Jahres erhalten wir hierfür Bewerbungen. Wenn das kein Erfolg ist?

Infokasten FSJ

Dauer:
regelmäßig 12 Monate, ggf. 18 Monate

Alter:
16 – 27 Jahre

Träger:
ijgd – Internationale Jugendgemeinschaftsdienste

Begleitung:
persönliche Begleitung und fachliche Anleitung durch einen festen Ansprechpartner der Lebens-hilfe vor Ort; pädagogische Begleitung durch den Träger (Besuche in der Einsatzstelle, Besuch von 25 Seminartagen)

Beschäftigungsart:
sozialversicherungspflichtiges Beschäftigungsverhältnis, daher besteht nach Ableistung des mind. 12-monatigen FSJ ein Anspruch auf Arbeitslosengeld

Taschengeld:
400,00 Euro

Arbeitszeit:
5-Tage-Woche mit 39 Wochenstunden

Urlaub:
30 Tage sowie Heiligabend und Silvester extrafrei

Kindergeldanspruch:
ja – für Kindergeld und Kindergeldfreibeträge ist die Ableistung des FSJ gleichbedeutend mit Zeiten der Schul- und Berufsausbildung

Zusätzliche Anreize:
i.d.R. Anerkennung des FSJ als Hochschulwartesemester, Nachholung von Pflichtpraktika für späteres Studium, Nachholung des Hauptschulab-schlusses; Vergünstigungen im öffentlichen Nah-verkehr und in öffentlichen Einrichtungen mit dem FSJ-Ausweis

Rückfragen und Bewerbungen an

Lebenshilfe Buxtehude e.V.
Apensener Straße 93
21614 Buxtehude
Tel 04161-74 30 -119/ -100 oder per Mail unter
margarete.will@lebenshilfe-buxtehude.de

Frühchenberatung geht in die 2. Runde

Im Februar 2015 ist die Frühförderung der Lebenshilfe mit einem neuen Projekt gestartet: Ulrike Brinkmann bietet seitdem für Eltern und Angehörige frühgeborener Kinder Beratung, Hilfe und Unterstützung an.

In Deutschland kommen pro Jahr ca. 63.000 Kinder zu früh, d.h. vor der Vollendung der 37. Schwangerschaftswoche auf die Welt. Nach Angaben des Elbeklinikums Stade kamen dort im Jahr 2013 70 Kinder zu früh mit einem Geburtsgewicht unter 2500g zur Welt. 4 Kinder wiesen sogar ein Geburtsgewicht von unter 1500g auf.

Kommt ein Baby viel zu früh auf die Welt, bringt diese Situation für die Eltern große Sorgen, Befürchtungen und (Zukunfts-) Ängste mit sich. Viele Vorstellungen, Wünsche und Träume über die Geburt und den Beginn des Zusammenlebens als Familie bleiben unerfüllt. Den Eltern stellen sich Fragen wie: „Wird mein Kind Behinderungen davontragen oder sogar den Kampf um sein Leben verlieren? Wenn es überlebt, wird es sich altersgemäß entwickeln? An wen kann ich mich wenden, um Unterstützung zu bekommen? Mit wem kann ich mich austauschen?“.

Mit unserem Angebot bieten wir betroffenen Eltern im Rahmen einer offenen und niedrigschwelligen Anlaufstelle fachgerechte und individuelle Beratung. Die Eltern haben die Möglichkeit, sich zu informieren, Fragen zu stellen, Ängste abzubauen und somit Hilfe und Erleichterung in dieser schwierigen Zeit zu erhalten. So wird die Familie aufgefangen mit all ihren Sorgen, Ängsten und Unsicherheiten, die durch die zu frühe Geburt entstanden sind. Gemeinsam mit den Eltern werden Hilfsmöglichkeiten besprochen und die Eigenressourcen der Familie unterstützt.

Neben der Einzelfallhilfe legen wir einen weiteren Schwerpunkt auf die Schulung von Fachkräften. Ein Workshop für das entsprechende Fachpersonal erfolgte bereits für alle pädagogischen Fachkräfte der Kindertagesstätten der Lebenshilfe Buxtehude. Auch andere Kindertagesstätten im Landkreis zeigen Interesse an einer Fortbildung und Beratung zu diesem Thema.

Möglich wurde der Start dieses Angebotes durch eine großzügige Spende des Lions-Club Buxtehude, der die Kosten der Beratung zunächst für ein halbes Jahr übernommen hat. In diesem ersten halben Jahr hat Brinkmann insgesamt 14 Familien aus der Stadt Buxtehude und dem Landkreis beraten und in den meisten Fällen über einen längeren Zeitraum begleitet. Zu unserer großen Freude zeigte sich der Förderverein des Lions-Clubs begeistert von dem Erfolg des ersten halben Jahres und übernimmt nun auch die Finanzierung für die kommenden sechs Monate.

Erste Gespräche zur Weiterfinanzierung mit den zuständigen Behörden verliefen positiv.

Martina Mirbach
Bereichsleitung Vorschulischer Bereich

Mehr Teilhabe wagen! Bewohnervertretung unterwegs!

Anfang Juli ging es für die Bewohnervertretung in den Oberharz. Hier nahm sie teil am landesweiten Treffen der Bewohnervertretungen Niedersachsens.

Eingeladen hatte die LEBENSHILFE Niedersachsen, und über 160 Teilnehmer und Teilnehmerinnen folgten der Einladung in das idyllisch gelegene Haus Sonnenborn in St. Andreasberg.

An drei heißen Tagen wurde „hitzig“ und ergebnisreich über die Rolle der Assistenz der Bewohnervertretung diskutiert. Das Thema der Tagung ist wichtig, da es für viele Bewohnervertretungen zum Alltag gehört, mit einem Assistenten zusammenzuarbeiten.

Neben der Arbeit für die Teilnehmer kam der Spaß nicht zu kurz. Abends traf man sich zur Filmvorführung, beim Bier in der Kellerbar und in der Disco.

Die Ergebnisse der Tagung werden dem Landesvorstand vorgelegt und sollen voraussichtlich zum Jahresende als Broschüre veröffentlicht werden.

Torben Bruns
Assistent der Bewohnervertretung

Mehr Teilhabe wagen! – über 160 Teilnehmerinnen und Teilnehmer diskutieren über die Rolle der Assistenz von Bewohnervertretungen

Artikel unter:
http://www.lebenshilfe-nds.de/de/aktuelles/

stiftung
der lebenshilfe buxtehude

Erfrischungen von der Stiftung

Am 13.September fand der
11. Buxtehuder Altstadtlauf statt.

Wie in den vergangenen Jahren war auch die Lebenshilfe Buxtehude e.V. wieder mit dabei, diesmal mit 30 Teilnehmern und Teilnehmerinnen.

Schüler, Bewohner der verschiedenen Wohneinrichtungen und MitarbeiterInnen beteiligten sich aktiv an den unterschiedlichen Laufdisziplinen. Die Stiftung der Lebenshilfe organisierte jetzt schon zum dritten Mal den Getränkestand an der Kindertagesstätte Orchideenstraße. MitarbeiterInnen der Lebenshilfe versorgten alle durstigen Läufer; phasenweise waren bis zu 8 Personen mit dem Anreichen von Wasser beschäftigt. Fetzige Musik sorgte bei den Sportlern und Helfern für gute Laune. Auch viele Menschen im Hintergrund unterstützten die Beteiligten und trugen so zu einem tollen und erfolgreichen Tag bei.

Gisela Fritsch

W!R

Was ist der Unterschied der Stiftung gegenüber dem Verein Lebenshilfe Buxtehude?

Die Stiftung ist nicht für das „operative Geschäft", also für die tägliche Arbeit der verschiedenen Bereichen zuständig, sondern für das „darüber hinaus", für die langfristige Absicherung unserer Arbeit in die Zukunft.
Jede Stiftung, so auch die Stiftung der Lebenshilfe Buxtehude, ist mit einem Grundvermögen ausgestattet. Sie unterliegt der staatlichen Aufsicht.
Jede Stiftung muss ihr Vermögen grundsätzlich erhalten Dies garantiert dauerhafte Wirkung in die Zukunft.
Jede Zustiftung - im Gegensatz zur Spende - erhöht das Vermögen der Stiftung.
Die Erträge der Stiftung werden ausgeschüttet und kommen direkt den Menschen mit Behinderung zugute.
Deshalb ist die Stiftung eine Quelle, die nie versiegt.

Lebenshilfe
Buxtehude e.V.

„Erkenn, wo du stehst, wo du hin willst, mach deinen Plan.“ … und dann geh!

Ken Cadigan

Liebe Leser und Leserinnen,

im Zuge der Weiterentwicklung der Behindertenhilfe finden auch in der Lebenshilfe Buxtehude Veränderungen statt. Hierzu gehören u.a. die Ambulantisierung von relativ selbstständigen Zielgruppen im Bereich Wohnen, die Neuausrichtung im Bereich Arbeit und Beschäftigung sowie die Bemühungen hin zu einer inklusiven Gemeinwesenarbeit in der Stadt Buxtehude.

Für die Arbeit mit Menschen mit Behinderungen sind die Begriffe „Integration“, „Normalisierung“ und „Selbstbestimmung“ für auch für unsere Organisation handlungsleitend.

Um diese Begriffe mit Leben zu füllen und die zukünftigen Entwicklungen voranzutreiben, gilt es, neue Methoden zu installieren.

Hierzu gehört die **Persönliche Zukunftsplanung**.

Ich möchte Ihnen in dieser Ausgabe der Lebenshilfezeitung diese neue Methode vorstellen, die zu Beginn des nächsten Jahres in der Lebenshilfe Buxtehude angeboten wird.

Persönliche Zukunftsplanung – was ist das ?

Persönliche Zukunftsplanung beruht auf personenzentriertem Denken und einer wertschätzenden Grundhaltung.

Der Mensch steht im Mittelpunkt. Es geht um seine Ziele, Fähigkeiten und neue Möglichkeiten für seine Zukunft. Persönliche Zukunftsplanung unterstützt Menschen, über ihre persönliche Zukunft nachzudenken und diese aktiv mit zu gestalten.

Es geht darum, eine Vorstellung von einer guten Zukunft zu entwickeln, Ziele zu benennen und diese mit anderen Menschen Schritt für Schritt umzusetzen.

Persönliche Zukunftsplanung bietet individuelle und passgenaue Methoden, um Veränderungen im Leben zu planen und Unterstützung bei diesen Veränderungen zu organisieren.

Ein wesentlicher Bestandteil der Persönlichen Zukunftsplanung ist das Zukunftsplantreffen mit einem Unterstützerkreis.

Schritte eines Zukunftsplantreffens:

1.Schritt:
Es wird eruiert was die Hauptperson im Leben leitet, ihre Werte, Ziele und Ideale.

2. Schritt
Es wird zusammengetragen was die planende Person in den nächsten ein bis zwei Jahren erreichen möchte und wie sie diese Ziele erreichen möchte. Die wichtigsten Ziele werden perspektivisch herausgefiltert und benannt.

3. Schritt
Die gegenwärtige Situation wird beschrieben und es wird von der planenden Person beschrieben welche Unterschiede diese zwischen dem „Heute“ und dem „Morgen“ (nach Erreichung der angestrebten Ziele) sieht.

4. Schritt
Die planende Person entscheidet welche Ziele sie umsetzen möchte und wählt ihren Unterstützerkreis aus (was wird von wem bis wann konkret getan)

5. Schritt
Die planende Person und ihre Unterstützer benennen ihre Stärken, Fähigkeiten, Kenntnisse, Fertigkeiten, Netzwerke etc., die ihnen bei der Verwirklichung ihres Vorhabens hilfreich sein können und die sie stärken.

6. Schritt
Zwei oder drei Meilensteine werden gesetzt und nach ca. einem halben Jahr auf ihren Erfolg hin überprüft.

7. Schritt:
Die Arbeit des nächsten Monats wird organisiert. Die Aufgaben der unterstützenden Personen und die nächsten Ziele benannt.

8. Schritt:
Es werden Vereinbarungen getroffen, damit die planende Person und der Unterstützungskreis sofort mit der Umsetzung des Zukunftsplanes starten können und beginnen, zusammenzuarbeiten.

Abschluss:

Die Moderatorin fasst alle Schritte zusammen und überprüft diese mit den beteiligten Personen. Die planende Person gibt dem Projekt einen Namen und hat das Schlusswort.

Stefan Doose, einer der Hauptakteure für persönliche Zukunftsplanung in Deutschland, nennt vier Bereiche, in denen eine Zukunftsplanung durchgeführt werden kann: Bildung und Schule, Arbeit, Freizeit und Wohnen. Es können auch mehrere dieser Bereiche gleichzeitig Gegenstand eines Zukunftsplanungstreffens sein.

Persönliche Zukunftsplanung hat aber nicht nur die großen Veränderungen im Blick. Die Methodenvielfalt unterstützt Menschen auch dabei, kleine Veränderungen im Alltag zu verbessern, die ihr Leben leichter und angenehmer machen.

Eine ausführlichere Einführung in diese Methode werde ich im nächsten Jahr für die Kollegen und Kolleginnen der Lebenshilfe Buxtehude anbieten.

Gisela Fritsch
Beratungsstelle

Wie erhalte ich eine Pflegestufe

Um Leistungen der Pflegeversicherung zu erhalten, müssen Sie bei Ihrer Pflegekasse einen Antrag auf eine Pflegestufe stellen. Voraussetzung ist neben der Pflegebedürftigkeit auch eine Vorversicherungszeit von mindestens 2 Jahren innerhalb der letzten 10 Jahre vor der Antragstellung.

Die Pflegebedürftigkeit wird über die Pflegekasse festgestellt.

Der vorhandene Pflegebedarf wird über sogenannte Orientierungswerte zur Pflegezeitbemessung in Minuten pro Tag ermittelt. Weiterhin werden die Hilfeleistungen entsprechend den Anforderungen des Sozialgesetzbuches XI in die Kategorien Grundpflege und Hauswirtschaftliche Versorgung unterteilt. Aus der Schwere der Pflegebedürftigkeit ergibt sich dann die Einstufung in die entsprechende Pflegestufe 0, 1, 2 oder 3.

Lassen Sie sich von der zuständigen Pflegekasse das Antragsformular zusenden (bei einigen Pflegkassen kann man sich das Antragsformular im Internet herunterladen).

Lassen Sie sich von Ihrem Hausarzt, von einem Pflegedienst oder einer Beratungsstelle beraten. Füllen Sie den Antrag aus und legen sie ggf. Unterlagen und Dokumente, die den Pflegebedarf belegen können (Befunde, Röntgenbilder, Gutachten, Arztbriefe usw.) zum Antrag und senden Sie diesen zur Pflegkasse. Diese beauftragt den Medizinischen Dienst der Krankenversicherung (MDK), der einen persönlichen Besuch zur Begutachtung mit Ihnen vereinbart.

Häufig ist es auch sinnvoll ein Pflegetagebuch zu führen (Pflegetagebücher kann man sich im Internet herunterladen). In diesem dokumentieren Sie so genau wie möglich die erbrachten Pflegeleistungen und Hilfestellungen. Das Pflegetagebuch ist eines der wichtigsten Belege für den Nachweis des tatsächlichen Pflegebedarfs. Jede Minute kann für eine positive Entscheidung wichtig sein. Das Pflegegutachten des MDK ist die maßgebliche Grundlage der Pflegekasse für die Entscheidung über eine Pflegestufe. Die Pflegekasse informiert Sie schriftlich über das Ergebnis (innerhalb von 5 Wochen). Bei einem positiven Bescheid erhalten Sie das Pflegegeld bzw. die Pflegesachleistung ab dem Datum der Antragsstellung.

Bei einer Pflegestufenablehnung haben Sie 4 Wochen Zeit dagegen Widerspruch einzulegen. Lassen Sie sich das Gutachten der Pflegekasse zuschicken, um bei einem eventuellen Widerspruch sachlich richtig argumentieren zu können.

Gisela Fritsch
Beratungsstelle

W!R

Impressum

W!R – Neuigkeiten aus der Lebenshilfe Buxtehude
Herausgeber:
Lebenshilfe Buxtehuden e.V.
Apensener Straße 93
21614 Buxtehude
Tel.: 04161 / 74 30-100
Fax: 04161 / 74 30-115
info@lebenshilfe-buxtehude.de
www.lebenshilfe-buxtehude.de
Redaktion:
v.i.S.d.P.: Klaus Puschmann
Sabine Stadthoewer, Nils Klensang
Freie Mitarbeit:
Jana Kühle, Torben Bruns, Sandra von Dombrowski, Patrick, Sabine Rittmann Ann-Marieke Schiwik, Gisela Fritsch, Margarete Will, Michael Hoffmann, Lisa Oltersdorf, Martina Mirbach, Ingetraut Ptaschinski
Layout:
Nils Klensang
Bilder:
Eigene Motive, Torben Bruns (21), Bodo Kühle (12,13)
Janice Bücker (28), Sandra von Dombrowski (8-10)
Druckauflage: 1500
www.lebenshilfe-buxtehude.de

Lebenshilfe
Buxtehude e.V.

W!R bei der Lebenshilfe Buxtehude

- Frühförderung
- Kindertagesstätte
- Schule
- Schulassistenz
- Wohnen
- Freizeit
- Berufliche Bildung und Arbeit
- Tagesförderstätte
- Beratungsstelle
- Freiwilliges Soziales Jahr, BFD und Ehrenamt
- Therapie
- Ambulant betreutes Wohnen

Lebenshilfe
Buxtehude e.V.
Apensener Str. 93
21614 Buxtehude
Tel.: 04161 / 74 30-100
Fax: 04161 / 74 30-115
info@lebenshilfe-buxtehude.de
www.lebenshilfe-buxtehude.de